

Herr Edwin Granzow, derzeitiger Direktor der „Präzision“

„In Wahrung der Interessen und des Ansehens der deutschen Uhrmacherschaft müssen wir uns heute mit der Person des Herrn Edwin Granzow, der bekanntlich nach dem Ausschalten des Herrn Muschan als Direktor dem Vorstände der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik angehört, befassen.

Veranlassung sind hierfür sachliche Gründe, und zwar liegt es im Interesse der deutschen Uhrmacherschaft, die Handlungsweise desjenigen Mannes zu kennzeichnen, der zur Zeit an der Spitze des Unternehmens steht, das, wenn es sich auch im Konkurs befindet, doch noch den Namen als Genossenschaftsunternehmen der deutschen Uhrmacher nach außen hin trägt. In der Generalversammlung, die am 9. August in Dresden stattfand, versuchte zunächst Herr Granzow, die Frage wann und gegen wen Strafantrag gestellt worden sei, lediglich mit unklaren Worten zu beantworten, indem er es als die Aufgabe des Vorstandes bezeichnete, den alten Vorstand und die weiteren Schuldigen haftbar zu machen und die Haftsumme zu verringern. Da er weiteres nicht ausführen wollte, erhob sich eine große Unruhe, und so erklärte er denn weiter, daß am 29. Juli, nach Abschluß der aufklärenden Arbeiten durch eine neutrale Person, Strafanzeige erstattet worden sei, und zwar außer gegen Herrn R. Muschan noch gegen eine Anzahl anderer Personen, die in der Uhrmacher-Woche im Berichte über die Generalversammlung namentlich genannt sind (vgl. Nr. 33, Seite 605).

Interessant ist nun, daß unserer Schriftleitung ein Originalschreiben an einen sehr bekannten Angehörigen unseres Faches vorgelegen hat, das mit dem 30. Juli (also einen Tag später als dem angeblichen Weiterleitungstermin der Klage!) datiert ist, in dem Herr Granzow mitteilt, daß die **Rücksprache mit juristischen Sachverständigen** es ihn habe für richtig befinden lassen, die Weiterleitung der geforderten Strafanträge gegen Muschan usw. nicht vorzunehmen.

Wir fragen hiermit öffentlich, was bedeutet dieser Brief, der vollkommen von der Auskunft, die der Generalversammlung der Genossenschaft, d.h. also dem interessierten Teile der deutschen Uhrmacherschaft, gegeben wurde, abweicht?

Es schwirren genug Gerüchte über alle möglichen strafbaren Handlungen von Personen, die dem alten oder neuen Vorstände oder dem Aufsichtsrat angehört haben, bzw. angehören, herum. Es ist Sache derjenigen, die das Beweismaterial in Händen haben, damit herauszukommen und die öffentlichen oder

gerichtlichen Anklagen zu stellen. Wir gehen auf diese Angelegenheiten nicht weiter ein und bleiben bei der eben bezeichneten Frage, daß der Generalversammlung entweder nicht die richtige Auskunft gegeben worden ist, oder daß in einem späteren Briefe versucht wurde, einen anderen Anschein zu erwecken. Welche Gründe hierfür maßgebend sein könnten, ist nebensächlich. Tatsache bleibt der auffällige Gegensatz, der auf unerhörte Zustände hindeutet. Gerade dieser Herr Granzow, dem wir heute einen so belastenden Vorwurf machen, hielt es für richtig, den Hauptschriftleiter unserer Uhrmacher-Woche bei einem kürzlichen Messebesuche in äußerst beleidigender Form anzugreifen, lediglich deshalb, weil wir es für unsere Aufgabe betrachteten, Aufklärung zu schaffen. Selbstverständlich sind wir die Antwort nicht schuldig geblieben und haben unverzüglich Strafantrag gegen Herrn Granzow wegen Beleidigung gestellt. Derselbe Herr Granzow unternahm es, in einem uns unterm 3. August zur Veröffentlichung eingesandten Manuskript, das wir mit unserem Artikel in Nr. 32 Seite 583 ablehnten, u. a. folgende Sätze zu schreiben: „Ich stelle mich jedenfalls unbeschränkt für Pläne, die eine Möglichkeit zur Erfüllung bieten, zur Verfügung" und „Jeder Genösse hat ein Interesse daran, hinter dem Vorstände und hinter mir in diesen wohlüberlegten Bestrebungen zu stehen."

Wir sind nach unseren Feststellungen anderer Ansicht und glauben nicht, daß die Uhrmacherschaft einem Manne Vertrauen schenken wird, ehe er sich nicht von den zahlreichen Beschuldigungen, die gegen ihn in zahlreichen Gesprächen geführt werden, und von denen er sicherlich Kenntnis hat, gereinigt hat.

Zum Schluß möchten wir noch betonen, daß jeder, der Beweismaterial über Vergehungen irgendwelcher Personen in der Hand hat, und diese nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit oder zur gerichtlichen Klage bringt, zum mindesten eine gewaltige moralische Verantwortung übernimmt. Deshalb sei die Mahnung an alle gerichtet, nicht länger zu zögern und in allen Fällen nachzuweisender Unreellitäten, gleichgültig, von welchen Personen sie begangen worden sind, das Material bekanntzugeben.“

Die Uhrmacher- Woche Nr. 36. 1925 S. 659

Anmerkung zum obigen Artikel:

Im Text wird in Bezug auf zu stellende Strafanträge gegen die Verantwortlichen bei der Präzision von einer „Rücksprache mit juristischen Sachverständigen“ gesprochen.

Dazu hier noch einige Überlegungen.

Am naheliegensten erscheint es doch, dass der Direktor der Präzision, Herr Granzow, der im Vorfeld des Konkurses und der „Entmachtung“ des Generaldirektors Muschan auch kurzzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates war, mit dem juristischen Sachverständigen Rücksprache gehalten hat, der bestens in die Interna der Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte/Sa., Uhrgläserwerk Deutscher Uhrmacher e. G. m. H. eingeweiht war.

Nach Lage der Dinge spricht vieles dafür, dass diese juristische Person Dr. jur. Ernst Kurtz gewesen war:

Als 2. Syndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher in Halle a. d. Saale nahm Dr. Kurtz bereits frühzeitig an den Vorstandssitzungen des Zentralverbandes teil, die sich mit den bei der Präzision aufgetretenen Problemen beschäftigt haben.

Man kann davon ausgehen, dass es in seiner damaligen Funktion seine Aufgabe war, anhand der dem Zentralvorstand zugänglichen Unterlagen die sich bei der Präzision abzeichnende negative Entwicklung aus juristischer Sicht zu bewerten und auf den betreffenden Vorstandssitzungen gegebenenfalls dazu Stellung zu nehmen.

Da Dr. Kurtz seit dem 6. März 1926 Geschäftsführer der Vereinigten Werke in Leipzig war, wohin nach Aussagen des Technischen Direktors der Präzision Hugo Müller unter der Generaldirektion Muschans die Zentral-Leitung verlegt wurde und wo auch die wichtigen Entscheidungen getroffen worden sind, dürfte er auch unmittelbaren Zugang zu Unterlagen gehabt haben, die dem Zentralvorstand der Deutschen Uhrmacher bisher nicht oder nur teilweise bekannt waren. (siehe auch Die Uhrmacher-Woche - Nr. 35. 1926 S. 634-635)

Ein weiteres Indiz für seine exzellenten Detailkenntnisse in Sachen Präzision dürfte die Tatsache sein, dass er im August der im Zentralverband organisierten Deutschen Uhrmacherschaft einen von ihm erarbeiteten, komplexen Plan zur Weiterführung einer Taschenuhrproduktion als Aktiengesellschaft mit den Produktionsmitteln der Präzision und der Unterstützung der Girozentrale Sachsen in Glashütte vorgestellt hat.

Es erscheint relativ unwahrscheinlich, dass es außer Dr. Kurtz zum damaligen Zeitpunkt einen besseren Kenner der Materie in Sachen Präzision gegeben hat.